

Rückmeldung zum GdZ Fachgruppe Latein, KSH

Die FG Latein der KSH begrüsst moderne Ideen und ist gerne bereit mitzuwirken. Wir raten allerdings zu einigen Anpassungen und Reduktionen.

Allgemeines

Generell muss das Projekt GdZ gewährleisten, dass die Kontinuität in den Wahlangeboten (mit höchster Wahrscheinlichkeit) gegeben ist. Ansonsten ist die Wahl keine echte.

- ⇒ Die SuS müssten sich sonst beispielsweise bei einer Repetition oder einem Jahresurlaub neu orientieren.
- ⇒ Die LP lebten in steter Verunsicherung, welche Pensengrösse sie im kommenden Jahr erwartet, bzw. die SL sind gezwungen, jährlich LP zuweilen für kurze Einsätze zu suchen oder in ihrem Pensum zu enttäuschen.

Da solche echte Wahlmöglichkeiten ein Kostenfaktor sind, empfehlen wir,

- ⇒ auf das VF zu verzichten oder dies zumindest in der Lektionsdotations zu kürzen und anders zu platzieren,
- ⇒ die EF wieder auf ein Jahr zu konzentrieren
- ⇒ und gleichzeitig die Durchführung der SPF zu garantieren, so dass sämtliche SuS des Kantons in allen KS dieselben Angebote finden und nicht die Landschulen gegenüber der Stadtschule benachteiligt sind infolge eines zu hohen Quorums für ein Fach: Gleichzeitig darf auch keine Konzentration von einzelnen SPF auf eine oder zwei Schulen passieren. Siehe dazu die Bemerkungen bei Stundendotation.

Damit soll die bestehende Vielfalt beibehalten und gestärkt werden. Es hat verheerende Wirkung, wenn einzelne SPF nicht, nur selten oder unregelmässig durchgeführt werden. Landschulen haben prozentual eine tiefere Schülerdichte, entsprechend muss auch die Gewährung von Kursen bei einer tieferen Anzahl SuS gewährleistet sein.

Gerade im Hinblick darauf, dass Hochschulen mangelnde Deutsch- und Mathekenntnisse bedauern: SuS mit Latein und Griechisch haben einen auffällig höheren Erfolgsfaktor für ein Studium: Diese beiden Fächer bereiten vertiefter auf akademisches Leben vor. Die akademische Wirksamkeit von Latein kann ohne Trivialgründe belegt werden.

Zudem soll die Maturitätsquote erhöht werden: Fächer mit ausgewiesenem Bildungscharakter – wie z.B. Latein (aber auch Musik) brauchen dazu eine adäquate Förderung. Das Fach gilt in der Sek als Begabtenförderung. Deshalb ist es nur schwer nachvollziehbar, wenn es im Gymnasium dann nicht mit weitblickender Grosszügigkeit weitergeführt wird und die SuS vermittelt bekommen, dass sie eigentlich begabt wären, aber ihr Effort, den sie dazu in der Sek leisten, irrelevant ist. Folgerichtig muss das Fach konsequent im Angebot bestehen bleiben.¹

2) Stundendotation

Je 2 Lektionen SPF in den ersten beiden Klassen ist ein absolutes Minimum für ein Sprachfach. Diese beiden Lektionen dürfen auch nicht durch flexible Lernblöcke tangiert werden. Die fixe Verteilung der beiden Lektionen / Woche ist unabdingbar. In dieser Zeit passiert der Spracherwerb, der mit Blockkursen nicht umsetzbar ist.

Je 5 Lektionen in den oberen Klassen sind für die Lektüre-/Kulturphase sehr wertvoll. In der 3. Klasse ist eine Lektion in einem flexiblen Block denkbar, in der 4. Klasse 2 Lektionen.

Vertiefungsfach: Es ist verlockend, ein Thema interdisziplinär zu verfolgen. Gleichzeitig wird dieses Fach in der Hierarchie der SuS einen tiefen Rang bekleiden, da es entweder nicht benotet

¹ Deshalb müsste Latein sogar einen Sonderstatus haben und in jeder KS ungeachtet der Anmeldezahlen geführt werden. Zudem ist das Gymnasium der einzige Ort, wo solch wertvolle Fächer vertieft betrachtet werden können.

Vernehmlassungsantwort GdZ – FG Latein KSH

wird oder die Note nicht ins (zählende) Maturazeugnis einfliesst. Intrinsische Motivation müsste zwar vorausgesetzt werden können; jedoch hat der Mensch generell die Tendenz, sich das Leben auch etwas gemütlich zu machen. Das zeigt sich immer wieder bei Unterrichtsprojekten, bei denen die SuS mitbestimmen können. Diejenigen Themen, die «wenig Arbeit versprechen», werden regelmässig zuerst gewählt.

Deshalb sind 4 L eine zu hohe Dotation. 2L genügen (denkbar in 4-L-Blöcken alle zwei Wochen). Es ist aber unwahrscheinlich, dass dieses Fach zu einer Vertiefung in irgendeinem Thema führen wird. **Vernetzungsfach** wäre deshalb vielleicht der passendere Titel.

In der reduzierten Lektionentafel wird sehr aktiv darauf verwiesen, dass die Fächer sich abgebaute Lektionen im Vertiefungsfach zurückholen können. Das heisst aber gleichzeitig, dass die Bewilligung der Kurse enorm grosszügig gehandhabt werden muss. Denkbar ist eine Minimalzahl von 4 SuS pro Kurs, die eine Durchführung garantieren. Man muss sich bewusst sein, dass eine Steigerung der Wahlmöglichkeiten auch Kostenfolgen hat. Eine echte Wahl kann nur erfolgen, wenn gewählte Kurse basierend auf einem tiefen Quorum durchgeführt werden. Das ist besonders für die Landmittelschulen wichtig, da hier die Wählerbreite deutlich eingeschränkter ist.

Dieses Vernetzungsfach könnte einerseits eine praktische Ausprägung haben oder eine interdisziplinäre: So könnten die Fächer C, B, P ihre Praktika hierher auslagern und die Lektionen der Stundentafel für Theorie nutzen.

Dasselbe gilt übrigens auch für die Bewilligung der Schwerpunktfächer und Ergänzungsfächer: Das Angebot, das an allen kantonalen Mittelschulen gleich sein muss (keine Konzentration einzelner Fächer auf grössere Schulen), muss auch grosszügig in allen Schulen bewilligt werden.

- ⇒ Wenn es nicht garantiert ist, dass neben der grosszügigen Durchführung des Schwerpunkt- und Ergänzungsfaches nochmal ein Fach finanzierbar ist, das eine echte Wahl ermöglichen soll, könnte man auch auf das VF verzichten und die Lektionen den MINT-Fächern zurückgeben.
- ⇒ Heerbrugg hatte übrigens vor einigen Jahren das Schulfach Vertiefungsfach (als Kombination aus L z Vfg S und Freifachkontingent) und hat sich davon verabschiedet. Es hat sich nicht bewährt.

Beim **Ergänzungsfach** ist ein Start in der 3. Klasse nur dann sinnvoll, wenn dasselbe EF in der 4. Klasse weiterverfolgt wird (kein Fachwechsel zwischen der 3./4. Klasse). Die Dotation mit dann total 6 L ist dann allerdings enorm hoch. Die aktuelle Lösung ist an sich vollends genügend.

Somit wäre möglich, dass das VF (2L) in der 3. Klasse, das EF (4L) in der 4. Klasse angesetzt wird.

- ⇒ **Die beiden Lektionen, die durch die Reduktion des VF gewonnen werden, werden dem SPF und F zurückgegeben.**
- ⇒ **Die beiden Lektionen, die durch die Verkürzung des EF gewonnen werden, werden D und E zurückgegeben.**
- ⇒ **Das VF könnte Promotionsrelevant sein.**

Critical Thinking: Das Fach ist eine Deklassierung aller anderen Fächer. In jedem Fach werden SuS angehalten, mitzudenken und Fakten zu hinterfragen bzw. zu deuten. Deshalb soll es gestrichen werden.

Thema	Schwierig	Go	No Go
SPF		Grosszügig bewilligen 2-3-5-5 = +1	
F		3-3-3-3 = +1	
E		3-3-3-3 = +1	
D		4-3-4-4 = +1	
G		2-2-2-2 = +1	
PHI/REL		0-0-2-0 = -1	
<u>Vernetzungsfach</u>	Ohne Promotionswirksamkeit zu wenig Gewicht	Grosszügig bewilligen 0-0-2-0 = -2 Praktische Anwendungen / Interdisziplinarität	
EF	Über zwei Jahre	Grosszügig bewilligen 0-0-0-4 = -2	
Critical Thinking		0-0-0-0 => -1	No Go

Vernehmlassungsantwort GdZ – FG Latein KSH

Dazu abgeleitet die Wahlmöglichkeiten (Axiom)

1. Klasse: SPF und 2. Landessprache, Bilingualität
2. Klasse: BG + Musik (2)
3. Klasse: PHI + Rel (2); VF (2)
4. Klasse: EF (4)

3) SPF-durchmischte / SPF-unabhängige Klassen

Thema	Schwierig	Go	No Go
Durchmischte Klassen		Go	
Reine Klassen N/T			No Go

Alle SuS haben ihre Stärken und Schwächen. In SPF-reinen Klassen werden SuS, die in mathematischen Fächern ihre Stärken haben, genau dafür bestraft, da sie in reinen Klassen auch im GLF höheren Erwartungen genügen müssen.

In durchmischten Klassen haben Sprach-SuS ihre Vorteile in sprachlichen Fächern, NT-SuS haben ihre Vorteile in NT. Beide können ihre Schwächen in durchmischten Klassen besser ausgleichen und ihre Stärken besser einsetzen, z.B. auch mit gegenseitiger Hilfestellung.

Sogenannte Studiumsvorbereitung für MINT-Fächer kann im EF geschehen. Dazu braucht es aber ein tieferes Quorum (Durchschnittsklassengrösse ca. 12 statt 16; oder mindestens 4 SuS).

4) Flexible Lerneinheiten

Die Befürchtungen der Stundenplaner dürften nicht ganz von der Hand zu weisen sein. Zudem ergeben die 9-Wochen-Blöcke für LP sehr unausgeglichene Stundenpläne.

Reduktion des Umfangs

Es ist zu überlegen, ob die vier Fächer, die sich die Blöcke jeweils teilen, nicht 9 Wochen am Stück ihren Block haben, sondern im 4-Wochen-Rhythmus. Das würde die Belastung der LP gleichmässiger verteilen, wäre abwechslungsreicher für SuS, würde allen Fächern Gelegenheit geben, allenfalls auch die Jahreszeit miteinzubeziehen und - sollte ein Fach zu wenig Potenzial für eine Reihung von Blockunterricht sehen - auch die Möglichkeit geben, regelmässige Übungssequenzen einzubauen. Zudem wäre das auch sinnvoll im Hinblick auf das letzte Quartal, das von früherem Unterrichtschluss der Maturaklassen und daraus folgendem Unterrichtsausfall wegen mündlichen Prüfungen geprägt ist.

Thema	Schwierig	Go	No Go
1.Jahr	In Probezeit	Im 2. Sem in reduziertem Mass (Doppellektionen statt 4L-Blöcke in M/D)	
2.Jahr	Komplette Umsetzung	Reduzierte Ausprägung mit der Hälfte der Fächer: E, Inf, G, GG im Monatstakt (statt 9-W-Block)	
3.Jahr	Komplette Umsetzung	Reduzierte Ausprägung D, F, M, SPF (statt D evtl. VF) im Monatstakt (statt 9-W-Block)	
4.Jahr	Komplette Umsetzung	Reduzierte Ausprägung SPF, EF, D, SPO im Monatstakt (statt 9-W-Block)	

5) AP

Das bisherige AP-Verfahren war an sich in Ordnung.

Einzig eine Verlängerung der Probezeit würden wir anregen:

- ⇒ Wer im Januar ungenügend ist, muss die AP im März wiederholen, wenn er sicher sein will, dass er im kommenden Schuljahr einen Platz in der 1. Klasse hat. Wer dies nicht tut, muss

Vernehmlassungsantwort GdZ – FG Latein KSH

die Kanti im Sommer verlassen, wenn er die Promotionsbestimmungen nicht erfüllt (zweimal hintereinander ungenügend; verlängerte Probezeit).

⇒ Wer im Sommer erstmals ungenügend ist, steigt wie bis anhin provisorisch.

So entfällt der Übergangsdruck: die SuS haben länger Zeit, sich an das Niveau zu gewöhnen, die Konferenzen müssen nicht über Provisorien entscheiden und die SuS verantworten selber, ob sie die AP nochmals machen.

Wenn die Sek-Noten miteinbezogen werden, sind 34 Notenpunkte sinnvoller, da man erwarten darf, dass ein Kantonsschüler in den Sek-Noten jeweils mindestens eine 4,5 im Schnitt mitbringt. Und so bleibt die AP weiterhin eine Hürde, auf die zu lernen es sich lohnt.

⇒ **Sek: 4x4.5 = 18 Punkte / AP: 4x4 = 16 Punkte => 34 Punkte**

⇒ Sek: 4x4 = 16 Punkte / AP 4x4 = 16 Punkte => 32 Punkte: Mit wenig Vorleistung in der Kanti

⇒ Sek 4x5 = 20 Punkte / AP 4x4 = 16 Punkte => 36 Punkte: Druck auf Sek-LP steigt

6) GLF Italienisch

Thema	Schwierig	Go	No Go
GLP Italienisch		Go	
Quorum 8 SuS		Go	
AP mit Französisch		Go	
Stundenplan parallel	Die F und I-Lektionen müssen in einer Schiene liegen.		

Bei einer AP mit Französisch erkennt man die Arbeitshaltung: Manch ein Fach ist vielleicht unbeliebt, nichtsdestotrotz hat es Einfluss auf eine Bestehensnorm.

Vermeehrt kommen SuS aus dem Ausland zu uns und haben mit dem GLF I eine gute Alternative zu den meist nicht vorhandenen Französischkenntnissen.

Stärkung der 3. Landessprache.

7) Immersion

Thema	Schwierig	Go	No Go
MA in Englisch		Go	
Breites Fächerangebot		Go	
Entlastung LP		Während der Zusatzausbildung	Nicht bei normalen Lektionen
Zusatzlektion			Nicht notwendig

Um mit der neuen Lektionstafel auf die minimalen Lektionen zu kommen, ist eine Verteilung auf mehrere Fächer wahrscheinlich nicht zu umgehen.

LP sollen während ihrer Ausbildung (CPE) entlastet werden. Bei normalen Lektionen ist keine Zusatzentlastung notwendig; sonst müssten alle Fächer nach Aufwand unterschiedlich bewertet werden.

Keine zusätzlichen Lektionen für bilinguale Klassen. SuS bewerten diese als überflüssig.

Keine Schwerpunktfächer, die englisch unterrichtet werden.

FG Latein, KSH
Astrid.eitel@ksh.edu
Bjoern.infanger@ksh.edu